

Mama ist perfekt, nur kochen kann sie nicht

EMBRACH Der Buchtitel über eine Mutter, die nicht kochen kann, führt in die Irre. Die Geschichten, die zwei Knaben und weitere Autorinnen in einem Buch geschrieben haben, sind Liebeserklärungen an perfekt unperfekte Mütter.

Die Leiterin der Gemeindebibliothek, Jasmin Müller, konnte am Sonntagmorgen mehr als 50 Personen zur Vorpremiere des Buchs mit dem Titel «Mama kann nicht kochen» begrüssen. Darunter befanden sich auch die beiden Autoren, der zehnjährige Camilo und der elfjährige Martin, mit ihrer Mutter Yordanka Jaschke aus Pfungen. Gleich zu Beginn der Buchpräsentation lasen die beiden Knaben ihre Vorworte vor. «Auch wenn sie nicht kochen kann, ich möchte nichts an meiner Mutter ändern» und «Sie ist gerade perfekt, so wie sie ist».

Ehemann steht in der Küche

Gespannt wartete das Publikum dann auf einige Beispiele über total fallierte Kochkünste. Über verbrannte Weihnachtskekse, hart wie Zement. Oder über Brot, dunkel wie die Nacht und hart wie Stein. Mutter Yordanka sass neben ihren beiden Söhnen, die ihre Erfahrungen über die Kochkünste ihrer Mutter vortrugen – und schüttelte sich vor Lachen. Sie gibt offen zu: «Ich koche nicht gern. Aber das ist eigentlich ein falscher Satz, ich muss kochen!» Doch es sei ein grosses Glück für sie, dass ihre Buben meist alles aufessen würden. Und sie sei dankbar, dass ihr Mann gut kochen könne.

Die Verlegerin des Embracher Arisverlags, Katrin Sutter, verriet: «Als ich die Geschichten der beiden Knaben zum ersten Mal las, musste ich laut herauslachen.» Dann kontaktierte Sutter zehn Frauen, um zu erfahren, wie diese mit dem Nichtperfektsein umgehen.

TV-Moderatorin Susanne Kunz gibt zu, dass sie heute gut damit leben könne, nicht perfekt zu sein. Aber es sei ein hartes Stück Arbeit, dies so zu akzeptieren. Und die Journalistin und Autorin Michèle Binswanger meinte: «Mir war es immer ziemlich egal, was andere über mein Muttersein dachten. Der eigene Druck war schon gross genug.» Barbara Hochstrasser, Fachärztin für Psychiatrie, warnt: «Es ist unmöglich, perfekt zu sein. Das Streben nach Perfektion führt zu einer erhöhten Stressbelastung und ist ein Risikofaktor für die Entwicklung eines Burn-outs.»

Schwarzer Humor kommt an

Das Publikum war von den Horrorgeschichten über, gelinde ausgedrückt, nicht ganz gelungene Menüs der unperfekten Köchin und Mutter Yordanka begeistert. Sie selber bezeichnet sich als die schrecklichste Köchin der Welt: «Ich kann vielleicht nicht kochen, aber ich helfe meinen Kin-



Camilo (10) und Martin (11) Jaschke gehören zu den Mitautoren des Buches «Mama kann nicht kochen».

Foto: Urs Weisskopf

dern, sie selbst zu sein. Ihr schlimmstes Erlebnis war, verbrannte Lasagne kalt aufzutischen: Wie gelingt mir das nur?» Aus dem Publikum wurde erwähnt, dass Kindergeburtstage immer mehr zu Wettkämpfen ausarten, viele Mütter wollen immer noch besser sein als andere.

Kinder könnten auch davon lernen, wenn Eltern Fehler unterlaufen.

Besucherin Heidi Sablatnig fand es schlicht grossartig, dass in dem Buch das Unperfekte zur Sprache kommt. Die Geschichten im Buch bieten nicht nur viel Unterhaltung und Spass. Sie ge-

ben auch praktische Ratschläge von Müttern an Mütter, wie mit Nichtperfektsein umzugehen ist.

Verlegerin Katrin Sutter äusserte sich am Ende der Vernissage in der Bibliothek sehr zufrieden über den Anlass: «Das Publikum fand es lustig und hatte seine Freude», meinte sie, während die

beiden jungen Autoren fleissig Bücher signierten. *Olaf Brunner*

Das Buch «Mama kann nicht kochen», 122 Seiten, erscheint im Embracher Arisverlag oder kann im Buchhandel unter ISBN 978-3-9524924-2-0 bestellt werden. www.arisverlag.ch

Zu Besuch bei den Tierwaisen

OBERGLATT Das Publikumsinteresse galt am Tag der offenen Tür im Tierwaisenhaus vor allem den herrenlosen Hunden. Zum dreijährigen Bestehen am neuen Standort in Oberglatt überraschten auch exotische Tiere das Publikum.

Einen Besuch im Tierheim stellt man sich eigentlich als eine traurige Angelegenheit vor. Man erwartet dabei ein Rudel herrenloser, zerzauster Hunde, die womöglich monatelang auf einem neuen Platz warten. Doch genau das Gegenteil bewies Monica Locher am Tag der offenen Tür.

Seit bald 20 Jahren leitet sie das Tierwaisenhaus und die damit verbundene Tierambulanz. Beim Bau der Hundeböden und des Besucherzentrums hat sie auf eine möglichst ansprechende Wohlfühlumgebung gesetzt. Am zweitägigen Anlass mit Tombola, Livemusik und kleiner Brockenstube konnten zukünftige Hundebesitzer die Tiere im Innenbereich begutachten oder sie beim Spielen in den Aussengehegen beobachten. «Mir liegt viel daran, dass ein Besuch in unserem Tierwaisenhaus möglichst

unbeschwert verlaufen kann», sagte Locher und verwies gleichzeitig auf das Angebot des täglich offenen Bistros. Ausserdem komme der familienfreundliche kleine Park, der gleich einem verwunschenen Garten über viele Weglein und Brücklein verfügt, bei den Leuten gut an.

Wenn die Hunde in den Ausgang dürfen

Im Gang der Hundeanlage war die Familie Mehmman aus Siglistorf unterwegs. Mit den zwei primarschulpflichtigen Töchtern, einem Hund und drei Katzen hätten sie bereits jetzt ein volles Haus. Doch aus Solidarität mit den herrenlosen Hunden habe der Familienrat einstimmig beschlossen, woher das nächste Tier kommen werde, nämlich aus dem Tierheim. Von der Infrastruktur zeigten sie sich denn



Tierpflegerin Karin Miecznikiewicz mit einem der im Tierwaisenhaus einquartierten Hunde.

Foto: Paco Carrascosa

auch sehr beeindruckt. Als sich dann vorgestern Sonntag auch noch die Sonne blicken liess, öffnete Karin Miecznikiewicz für die Hunde den Zugang zum Aussengehege. «Dies ist sozusagen der Ausgang für die Hunde», erklärte die ausgebildete Tierpflegerin, die im Team drei Lehrlinge beaufsichtigt.

Neben dem Ausmistern der Böden musste Michelle Meier, die im 1. Lehrjahr zur Tierpflegerin steht, dem Publikum auch die Eigenarten der einzelnen Rassen und Hunde näherbringen. «Jeder Hund hat natürlich seinen eigenen Charakter», erklärte sie. Immer wieder kämen auch ältere, einsame Menschen vorbei, die sich erkundigten. Zudem sei es möglich, den möglichen neuen Hausmitbewohner auf einem Spaziergang näher kennen zu lernen.

Jedes Tier bringt seine eigene Geschichte mit

Dass zuweilen Probleme bereits bei der Anschaffung von Haustieren entstehen, ist für die Leiterin

des Tierwaisenhauses eine traurige Realität. «Oftmals wird den Kindern, die sich ein Haustier wünschen, zu viel Verantwortungsbewusstsein zugemutet», erklärte sie. So befinden sich neben Hunden und Katzen auch zahlreiche Meerschweinchen und Hasen in den Kleintierböden. Exotische Tiere wie Schlangen fänden durchaus auch den Weg ins Tierwaisenhaus, seien aber nicht an der Tagesordnung.

Seit drei Jahren stehen nun die neuen Gebäude an der Rümmlingerstrasse in Oberglatt, wohin das Tierwaisenhaus vom alten Standort in Winkel gezogen war. Neben den Hunden, deren Halter ins Spital, in die Psychiatrie oder sogar ins Gefängnis mussten, bezieht Monica Locher ausgewählte Tiere von Zulieferern wie dem Verein Hilf dem Tier. Dabei fanden pro Jahr auch rund 20 Hunde aus Rumänien den Weg bis nach Oberglatt ins Tierwaisenhaus und schliesslich zum Freudenplätzli beim neuen Herrchen oder Frauchen.

Stephan Mark Stirnimann

diga
möbel

HAUSMESSE

Fr. 7./Sa. 8. September 2018

Sie profitieren von Messe-Konditionen,
vielen Messe-Hits, Überraschungsgeschenken.
Gratis Lieferung und Montage Ihrer Möbel!

8953 Dietikon/ZH Lerzenstr. 15a Tel. 044 743 80 50
8600 Dübendorf/ZH Neugutstr. 81 (neben Interio) Tel. 044 802 10 10

I d' d'iga muesch higa!

diga.ch



12% + 5%
Messe-Rabatt
auf das gesamte
Sortiment!